



> Dokumentation Zukunftswerkstatt Teil II

Zukunftswerkstatt Kindertagespflege 2023

Die ZUKUNFTSWERKSTATT KINDERTAGESPFLEGE führte das Hessische KinderTagespflegeBüro in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales durch. Der erste Austausch im Rahmen eines ganztägigen Online-Werkstatttages wurde in der Dokumentation Zukunftswerkstatt Kindertagespflege Teil I präsentiert. Der vertiefende Austausch im Rahmen der halbtägigen Online-Werkstätten am 23.11. und 14.12.2023 werden in dieser Dokumentation zusammengefasst dargestellt.

Einführung

Die Methode der Zukunftswerkstatt ermöglicht Beteiligungsprozesse und stärkt den Demokratisierungsprozess. Dabei wird das Wissen der Teilnehmenden als Expert*innen aktiviert und zusammengetragen, um gemeinsam nachhaltige Lösungen für Probleme oder Herausforderungen zu finden. Dazu sind unterschiedliche Akteure aus der Kindertagespflege der Einladung in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales gefolgt. Um herauszuarbeiten, welche Erwartungen an die Zukunft der Kindertagespflege gestellt werden, sind wir in Teil I der Zukunftswerkstatt folgenden Fragen nachgegangen:

Welche Trends und Entwicklungen werden die Kindertagespflege zukünftig beeinflussen? Was kann jede/r Einzelne/r für die Entwicklung beitragen?

Auf dieser Grundlage haben wir in einem zweiten Teil der Zukunftswerkstatt gemeinsam weitergearbeitet. Am 23.11. und 14.12.2023 knüpften wir mit folgenden Fragestellungen an dem Prozess an:

Was wollen wir mit wem tun? Womit fangen wir an?

Auch für die vertiefende Auseinandersetzung und die Konkretisierung von Anliegen nahmen wieder viele Kindertagespflegepersonen, Eltern, Fachberater*innen aus der öffentlichen und freien Jugendhilfe, Fortbildner*innen und politisch Verantwortliche teil, die intensiv in kleineren Gruppen zusammenarbeiteten. Die Themenschwerpunkte dabei waren folgende: Profil Kindertagespflege, Profil Fachberatung, Qualität und Qualifizierung, Zusammenarbeit mit Eltern und Akquise sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Es ist eine Fülle an Sichtweisen, Denkanstöße und Vorhaben zusammengetragen worden. Die Impulse sind in der vorliegenden Dokumentation komprimiert dargestellt. Sie können nachlesen, wie die hessische Kindertagespflege – laut Visionen der Beteiligten – in Zukunft aussehen kann und sollte.

Was bedeutet das für die zukünftige Entwicklung?

Darauf beziehen wir uns im Schlussteil dieser Dokumentation und hoffen, Ihnen allen, die diese Dokumentation in Händen halten, einen Ausblick zur Kindertagespflege der Zukunft geben zu können. Wir – als Team der Landesservicestelle – versprechen, mit den Ergebnissen der Zukunftswerkstatt sorgsam und gewissenhaft umzugehen.

Wir bedanken uns nochmals herzlich bei allen, die sich mit uns auf den Weg begeben haben, gemeinsam weiter für die Kindertagespflege in Hessen „Zukunft zu machen.“

Ihr Team des Hessischen KinderTagespflegeBüros

Inhalt

- I. Schritt für Schritt in die Zukunft:
Gestaltung des Profils Kindertagespflege**
- II. Schritt für Schritt in die Zukunft:
Gestaltung des Profils Fachberatung**
- III. Schritt für Schritt in die Zukunft:
Gestaltung von Qualität und Qualifizierung**
- IV. Schritt für Schritt in die Zukunft:
Gestaltung der Zusammenarbeit mit Eltern**
- V. Schritt für Schritt in die Zukunft:
Gestaltung von Öffentlichkeitsarbeit und Akquise**
- VI. Ausblick**

I. Schritt für Schritt in die Zukunft: Gestaltung des Profils Kindertagespflege

Eines wurde in den Abschlussrunden der Zukunftswerkstatt präzise herausgearbeitet: Das Profil der Kindertagespflege ist so, wie es als familienähnliches Setting mit seiner alltagsintegrierten frühkindlichen Bildung und meistens selbstständig tätigen Kindertagespflegepersonen angelegt ist, genau richtig. Die Teilnehmenden gingen deshalb vor allem der Frage nach: Was können wir tun, um dieses gute Profil zukunftsfest zu machen?



Dabei zeigte sich, dass die Teilnehmenden sich dafür einsetzen werden, dass es für die originären Aufgaben der Kindertagespflege mehr Zeit gibt. Gutes Aufwachen von Kindern benötigt Zeit: für die Eingewöhnung, die Gestaltung der Übergänge, die Beratung der Familien, das Verständnis für Familien im Kontext von Vereinbarkeit von Familie und Beruf, etc.

Gerade in der Konzeption von Kindertagespflegestellen wird der Faktor Zeit künftig eine stärkere Beachtung finden. Konkret heißt das z. B.: Im Gespräch mit den Eltern wird thematisiert werden, wieviel tägliche Betreuungszeit in Kindertagespflege dem Kind gut tut. Dazu gehört z. B. auch die entwicklungsgerechte Übergangsgestaltung, d. h., dass sich das Kind ohne Druck in seiner benötigten Zeit eingewöhnen kann.

Mehr Zeit heißt zudem, dass Kindertagespflegepersonen künftig noch stärker den Fokus darauf richten werden, wie ein bedürfnisorientierter Tagesablauf gestaltet werden kann, damit die Stärke der Kindertagespflege – Kindern Zeit für ihre individuellen Entwicklungsschritte zu geben – voll zum Tragen kommt.

Insgesamt kommen in den abschließenden Phasen der Zukunftswerkstatt eine ganze Reihe von Themen zur Sprache, die den Akteur*innen zum Profil Kindertagespflege ein wichtiges Anliegen sind und als zukunftsrelevant bewertet werden. Dazu gehören die Betreuung von Kindern über drei Jahren, die Ausweitung von Feststellungsmodellen für Kindertagespflegepersonen sowie das steigende Bedürfnis von (auch angehenden) Kindertagespflegepersonen, die Betreuung in anderen geeigneten Räumen und im Arbeiten im Verbund anzubieten.

Auf die Frage danach, womit die Teilnehmenden nach Abschluss der Zukunftswerkstatt starten werden, ergibt sich folgendes Bild:



- Um auf kommunaler Ebene stärker gehört zu werden, werden Kindertagespflegepersonen gezielt Ausschusssitzungen besuchen.
- Persönlicher Vorsatz einer Teilnehmerin: Die Kommune ansprechen, ob Sportplätze für junge Menschen geöffnet werden können, um mehr Bewegungsräume auch für die Kindertagespflege zur Verfügung zu stellen.

Stichwort Vernetzung:

Als wünschenswert bewertet wird die Einrichtung eines überregionalen Fachforums Kindertagespflege durch das HKTb, um den interdisziplinären Austausch zu fördern. Überregionale Formate, z. B. Beispiele guter Praxis, um gegenseitig voneinander zu profitieren, sind ebenfalls gern gesehen.

**Zitate
aus der Zukunfts-
werkstatt**

„Als Kindertagespflegeperson will ich mich auf die Arbeit mit den Kindern konzentrieren dürfen!“

„Ich bin in eine Interessenvertretung eingetreten.“

„Eine interessante Struktur ist das Sprechermodell, wodurch vor Ort konzentriert die großen ‚Bedarfe‘ zusammengetragen und transportiert werden können.“

Herzensangelegenheiten:

- *Harmonisierung der Rahmenbedingungen für Kindertagespflege ohne Überregulierung*
- *Bildung einer Interessenvertretung für Kindertagespflege*
- *Erstausstattung für ein kindgerechtes Umfeld in neuen Kindertagespflegestellen*
- *Finanzierung/Ermöglichung von Supervisionsgruppen/Reflexionsgruppen für Kindertagespflegepersonen*



II. Schritt für Schritt in die Zukunft: Gestaltung des Profils Fachberatung

Das Angebot für Fachberatung wird von den Teilnehmenden mit Blick auf Fortbildung, Qualifizierung und Fachtagungen überwiegend als „gut und ausreichend“ eingeschätzt. Unter anderem auch dank einem zentral arbeitenden Fachdienst, wie dem Hessischen KinderTagespflegeBüro.

Bei der Priorisierung von Zukunftsthemen, die dem Aufgabenbereich Fachberatung zuzuschreiben sind, erhalten die Punkte „Rolle und Aufgabe der Fachberatung“ sowie „Vertretungsmodelle“ besonders hohe Aufmerksamkeit von den Teilnehmenden.

Was kann dazu beitragen, diesbezüglich Fachberatung zu stärken und wie können die Themen zukunftsfest gemacht werden?

Rolle und Aufgabe der Fachberatung:

- Die Rolle und Aufgabe der Fachberatung erhält zukünftig dadurch mehr Trennschärfe, dass ein Kompetenzprofil „Fachberatung Hessen“ angestrebt wird und es Vorgaben zur Qualifikation von Fachberatung auf gesetzgebender Ebene geben sollte. Dies würde dem hohen Verantwortungsgrad von Fachberatung und den gestiegenen Anforderungen in der frühkindlichen Bildung Rechnung tragen.
- Die Landesförderung für Fachberatung und Träger, die Aufgaben im Bereich Kindertagespflege übernehmen, sollte angehoben und auf die Anzahl der Kindertagespflegepersonen im Landkreis dynamisch angepasst werden. Die Teilnehmer*innen der Zukunftswerkstatt halten eine gesetzliche Regelungen zum Fachberatungs-/Betreuungsschlüssel für wünschenswert. Sie plädieren für eine Entbürokratisierung von Antragsverfahren sowie für eine Anpassung der Auszahlungsmodalitäten der Landesförderung und der Antragsdauer. Konkret würde dies z. B. keine jährlichen Beantragungen mehr bedeuten.

Insgesamt geht es den Teilnehmenden aus Sicht von Fachberatung um eine Entbürokratisierung der Kindertagespflege, als Beispiel wird das Verfahren bei der Landesförderung von Fachberatung genannt. Thematisiert werden aber auch Landes- oder Förderprogramme, welche oft inhaltlich sehr förderlich sind, allerdings aufwendig im Verfahren. Fachberatungen, die mit einer hohen Anzahl an Kindertagespflegepersonen arbeiten, können die Bearbeitung solcher Förderprogramme oft nicht mehr leisten: Aus Sicht der Fachberatung ist in diesem Zusammenhang eine Anpassung der Landesförderung für Kindertagespflegepersonen, die Kinder über drei Jahren betreuen, sinnvoll, um hier den Übergängen der Bildungsorte gerecht zu werden. Häufig verweilen Kinder länger als bis zum dritten Lebensjahr in einer Kindertagespflegestelle.

Auf die Frage der Zukunftswerkstatt „Womit fangen wir morgen an“ gab es von den Teilnehmenden u.a. folgende Antworten:

**Zitate
aus der Zukunfts-
werkstatt**

„Ich nutze meine persönlichen Kontakte, um eine Vernetzung auf Landkreisebene anzustoßen.“

„Ich biete Erreichbarkeit gerade für junge, neueinsteigende Kolleginnen und Kollegen.“

„Persönlicher Vorsatz einer Teilnehmerin: eigene Grenzen einhalten.“

Vertretungsmodelle:

Die flächendeckende Etablierung verlässlicher Vertretungssysteme wird als eine Herausforderung auf Ebene der öffentlichen Träger bewertet, mit der sich Fachberatungen nicht nur hessen-, sondern auch bundesweit konfrontiert sehen, die im Bereich der Kindertagespflege arbeiten. Mehr qualitätsvolle Vertretungsmodelle zu etablieren, das ist auch in Hessen ein wichtiges Anliegen der Teilnehmenden aus der Zukunftswerkstatt.

Manche bezeichnen sie sogar als „Herzensangelegenheiten“. Es wird gemeinsam festgestellt, dass es gute Beispiele von Vertretungsmodellen und Konzepten in Hessen gibt, die Kommunen dennoch Unterstützung durch z.B. ein Modellprojekt des Landes brauchen könnten.

Für die gegenwärtigen Aufgaben werden zukünftige Lösungsansätze benannt:

- Kommunen müssen zukünftig bei der Installation von Vertretungsmodellen unterstützt werden.
- Die Förderung von Modellprojekten, um Impulse für andere Regionen zu setzen.
- In dem Zusammenhang sind Vertretungsmodelle hervorzuheben, in denen freigehaltene Plätze für Vertretung in einer Kindertagespflegestelle zu 100% refinanziert werden.
- Zum Austausch von Vertretungsmodellen könnten sich Landkreise und Kommunen stärken und ggf. über das HKTb vernetzen.
- Persönlicher Vorsatz einer Teilnehmerin: Netzwerke aufbauen und Konzepte entwickeln, von guten Beispielen lernen.
- Je Landkreis „runde Tische“ einrichten, an denen sich die Leitungen des Jugendamtes, das HKTb und kommunale Akteur*innen treffen.



Zwei gute Beispiele:

Im **Landkreis Offenbach** können Kinder über drei Jahren solange in der Kindertagespflege betreut werden, bis ihnen ein Kita-Platz zur Verfügung steht – bei fortlaufender Vergütung der Kindertagespflegeperson.

In **Groß-Gerau** gibt es ein Stützpunktmodell, und es sind mobile Kindertagespflegepersonen im Einsatz.

**Zitat
aus der Zukunfts-
werkstatt**

**„Ein Vertretungsstützpunkt ist deutlich mehr als ‚nur‘ Vertretung.
Er bietet Vernetzung, Teamarbeit, Austausch, Zugang zu Eltern,
Öffentlichkeitsarbeit mit Familien...“**

Herzensangelegenheiten:

- *Auskömmlichere Finanzierung seitens der Kommune, z. B. Dynamisierung und Anpassung, um auch personelle Kontinuität und Qualität gewährleisten zu können.*
- *Fachberatungen sind Initiator*innen, um Kommunen das Potenzial Kindertagespflege aufzuzeigen.*
- *Ergebnisoffene Beratung bzgl. der Betreuung in Kita/Kindertagespflege in Elterngesprächen durchführen*
- *Bei Stellenbemessung/Stellenbewertung der Fachberatungen die Ungleichheiten zwischen Kita und Kindertagespflege abschaffen.*
- *Erhöhung der Förderung für Fachberatung.*
- *Das Angebot der Qualifizierung für Fachberatung ausbauen, um den gestiegenen Ansprüchen gerecht zu werden und den Einstieg für neue Fachberatende zu erleichtern.*



III. Schritt für Schritt in die Zukunft: Gestaltung von Qualität und Qualifizierung

„In der Zukunft der Kindertagespflege wird die Qualität und die Qualifizierung der Kindertagespflegepersonen einen deutlich wahrnehmbaren Schub bekommen haben.“ So lautete die Vision, die in den Phasen 1 bis 5 der Zukunftswerkstatt Teil I aufgeschrieben wurde. Jetzt, in den Phasen 6 und 7, schauen die Teilnehmenden noch genauer auf das, was sie selbst dazu beitragen können.

**Zitat
aus der Zukunfts-
werkstatt**

„Ich werde das HKTb fragen, ob eine transparente Plattform installiert werden kann, die einen Überblick zur Orientierung über beginnende Qualifizierungskurse für Kindertagespflegepersonen in Hessen bietet.“



Dabei werden sie sehr konkret, einige Beispiele:

- In meinen Klausurtagen werden neue Inhalte und zukunftsfähige Modelle für Kindertagespflege erarbeitet.
- Persönlicher Vorsatz einer Teilnehmerin: Abklären, ob eine andere Kommune ebenfalls Interesse an gemeinsamen Qualifizierungskursen hat, damit für die Tätigkeit in Kindertagespflege interessierte Personen möglichst zeitnah eine Qualifizierung durchlaufen können. D.h., die zuständigen Fachberatungen des örtlichen Jugendhilfeträgers einbeziehen, Finanzierung klären, Kooperationsvereinbarung entwickeln, Inhalte abstimmen.
- Ich kontaktiere das HKTb, um eine hessenweite Regelung für das kommunenübergreifende Nachholen von Fehlzeiten anzustoßen.
- Ich bündele kommunale Fachdienste und lege Termine fest.
- Ich stelle einen Arbeitsbericht über die Inhalte und Struktur der Qualifikation zur Verfügung, als Orientierung für Veränderungen (bereits während der Zukunftswerkstatt an das HKTb zur Weiterverbreitung gesendet).
- Ich begleite die neuen Kindertagespflegepersonen in der Praxis von Tag 1 an.
- Wir gründen eine Arbeitsgruppe, um Synergien zu nutzen und auch das Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege (QHB) zu überprüfen (die Arbeitsgruppe fand sich bereits während der Zukunftswerkstatt zusammen).

Das QHB, das Standardwerk der Qualifizierung von Kindertagespflegepersonen, wird in Zukunft noch stärker den Belangen und Bedürfnissen der Praxis angepasst. Im vorbereiteten Teil des QHBs werden praxisnahe Themen, die für den Einstieg in die Kindertagespflege wichtig sind, intensiviert. Dazu werden Kindertagespflegepersonen stärker in die Weiterentwicklung des QHBs einbezogen. Dieses Anliegen wird an das Deutsche Jugendinstitut (DJI) und den Bundesverband für Kindertagespflege e.V. (BVKTP) kommuniziert.

In der begleitenden Qualifizierung wird zukünftig mehr Wert auf Konzeptionsarbeit gelegt, ebenso auf ein gutes individuelles Konzept, welches die Stärken der Kindertagespflegestelle herausarbeitet. Insbesondere wird im QHB Supervision für das Qualifizierungsteam verankert und ist somit Teil der Qualifizierung. Alle Dozentinnen und Dozenten haben das Zertifikat „Train-the-trainer“ zur Arbeit mit dem QHB.

Das sind die Anliegen der Bildungsträger, Fachdienste, Praxisbegleitungen und Dozent*innen für die Zukunft der Qualifizierung:

- Kosten für die Kurse sind geklärt, z. B. wenn es um landkreisübergreifende Kurse geht oder Kooperationen zwischen Landkreis und Stadt.
- Bildungsträger und Fachdienste sind miteinander stärker vernetzt und arbeiten enger als bisher zusammen.
- Angehende Kindertagespflegepersonen können auch mit Bildungsgutschein an Fortbildungen teilnehmen.
- Die Dozentinnen und Dozenten haben Fachwissen und Expertisen erlangt, um kompetenzorientierte Online-Kurse durchführen zu können.

Das halten die Teilnehmenden in der Zukunft für realisierbar:

- Das Land Hessen übernimmt die vollständige Finanzierung für die Qualifizierung der Kindertagespflegepersonen.
- Kommunen (Jugendhilfeträger) bieten überregionale Qualifizierungen für Kindertagespflegepersonen an.
- Für Fortbildungs- oder Qualifizierungskurse werden durch die Träger geeignete Räume vorgehalten.
- Bei hohen Fehlzeiten können Module/Fehlzeiten in anderen Kommunen nachgeholt werden. Voraussetzung: Kooperation der Bildungsträger in Bezug auf Qualifizierung.
- Runder Tisch/Plattform für Referent*innen zum Austausch von Materialien zum QHB oder Forum für Austausch rund um die Qualifizierung Kindertagespflege.
- Ausbau von Digitalisierung: digitale Lern-Räume, u.a. für Selbstlernerheiten, Fortbildungen und den kollegialen Austausch.

**Zitate
aus der Zukunfts-
werkstatt**

„Ich weiß, dass Kindertagespflege günstiger ist, als Kitas aufzubauen, und ich gehe mit dieser Info zur Kommune.“

„Ich rede morgen mit dem Bürgermeister, um darauf hinzuwirken, dass interessierte Kindertagespflegepersonen zukünftig erfahren, an wen sie sich wenden können und wie sie von der Kommune unterstützt werden.“

„Ich nehme Kontakt mit dem Bildungsträger der Nachbarkommune auf.“

Herzensangelegenheiten:

- *„Durch eine angehobene Bezahlung der Kindertagespflegepersonen ist die Motivation gestiegen, sich zu qualifizieren und berufsbegleitend fortzubilden.“*
- *„In der Öffentlichkeit ist bekannt, welche Qualitäten und Qualifikationen eine gute Kindertagespflegeperson hat und welche Verantwortung sie trägt.“*



IV. Schritt für Schritt in die Zukunft: Gestaltung der Zusammenarbeit mit Eltern

Von den Chancen und Möglichkeiten, die eine gelebte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertagespflegepersonen bietet, profitieren alle Beteiligten. Eventuelle Herausforderungen gemeinsam und konstruktiv anzugehen, unterstützt die Zusammenarbeit mit den Eltern. Dazu gehören u.a. diese Themen:

Es geht für Kindertagespflegepersonen um Kompetenzzuwachs für die Betreuung von Kindern mit besonderem Förderbedarf, wie z. B. Kinder mit Fluchterfahrung. Tagesmütter und Tagesväter arbeiten in der Regel allein im eigenen Haushalt. Bei besonderen Bedarfen ist es wichtig, dass Kindertagespflegepersonen auf herausfordernde Situationen direkt und kompetent reagieren können, um gemeinsam mit Eltern Lösungen zu entwickeln. Fachliche Begleitung durch Fachberatung und stetige Förderung der Kompetenzerweiterung durch entsprechende Fortbildungsangebote sind dafür unerlässlich.



Die Zukunft liegt in der Stärkung der Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten von Eltern mit Kindern in Kindertagespflege und Kita, u.a. durch die Unterstützung der Landeselternvertretung (LEV), durch Vernetzung und Kooperation aller Bildungsorte im Sinne des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen (BEP).

Um die Zusammenarbeit mit Eltern zu fördern und fachlich gut aufzustellen, schließen sich Kindertagespflegepersonen vor Ort zusammen und initiieren Netzwerke zur Begleitung und Unterstützung von Familien. Auch Schnuppertermine für Eltern werden angeboten. Außerdem werden Fachinformationen gesammelt, um Eltern darüber informieren zu können, wie sie die Freistellung für Krankheitstage ihres Kindes mit ihrer Arbeitsstelle vereinbaren können.

Weiter einigen sich die Teilnehmenden, die am Thema Zusammenarbeit mit Eltern mitwirken möchten, thematische Elternabende anzubieten und eine Übersicht über Unterstützungsangebote, Kostenübernahmen und Beratungsstellen für Eltern zu erstellen. Die elterliche Vernetzung untereinander soll kontinuierlich gefördert werden.

Auf regionaler Ebene halten es die Teilnehmenden für realisierbar, dass für Kindertagespflegestellen Netzwerktreffen organisiert werden, an denen Kitas, Beratungsstellen, Frühe Hilfen, Familien usw. teilnehmen, damit Kindertagespflegepersonen die Möglichkeit erhalten, niedrigschwellige Angebote der Unterstützung für Eltern kennenzulernen. Auch können regional Vortragsangebote vorgehalten werden, auf die Kindertagespflegepersonen zurückgreifen können.

Auf Länderebene halten es die Teilnehmenden für realisierbar, dass bei Arbeitgeber*innen für gute Rahmenbedingungen und eine solide Informationslage gesorgt wird, die Eltern eine stressfreie und gesicherte Eingewöhnungszeit ermöglichen – analog zu Wiedereingliederungsmodellen nach Krankheit. Das Land unterstützt die Unternehmen dabei finanziell. Die Teilnehmenden weisen angesichts des Zukunftsproblems Fachkräftemangel darauf hin, dass flexible Wiedereinstiegsmöglichkeiten für Eltern ein geeignetes Instrument sind, um Fachkräfte zu binden.



Konkrete Vorsätze:

- In der Zukunftswerkstatt hat sich ergeben, dass eine intensive Weiterarbeit an den genannten Punkten und auch an möglichen Qualitätskriterien wünschenswert ist, z. B. ein Austauschtermin pro Quartal ist angedacht. Hierzu soll das HKTb mit eingebunden werden.
- Um Arbeitgeber*innen über Kindertagespflege und insbesondere über die individuelle Gestaltung von Eingewöhnungsprozessen zu informieren, wird ein Flyer für diese Zielgruppe konzipiert.
- Die Teilnehmenden wünschen sich vom HKTb, in dem vorhandenen Flyer zur Eingewöhnung in Kindertagespflege auf den Aspekt „Sensibilisierung der Arbeitgeber*innen“ hinzuweisen. Und diesen dann großflächig an die Fachdienste zu versenden.
- Die Fachdienste informieren über Beratungs- und Unterstützungssysteme vor Ort und berichten bereits in den Qualifizierungen (Grund- und Begleitqualifizierung) über Netzwerke Frühe Hilfen.
- Künftig werden Kindertagespflegepersonen in die kommunalen Netzwerke der Frühen Hilfen eingebunden. Das HKTb unterstützt weiterhin diesen Prozess innerhalb von Beratungsanfragen und sensibilisiert für das Thema in Vernetzungstreffen und Fortbildungen.

Zitat
aus der Zukunfts-
werkstatt

„Familien entscheiden selbst, wann der Zeitpunkt gut ist, um sein Kind in die Betreuung zu geben und sind finanziell abgesichert.“

Herzensangelegenheiten:

- *Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern auf der Basis von gegenseitiger Wertschätzung und Transparenz.*



V. Schritt für Schritt in die Zukunft: Gestaltung von Öffentlichkeitsarbeit und Akquise

Der demographische Wandel ist auch in der Kindertagespflege sichtbar. Seine Folgen motivieren die Akteur*innen in diesem Tätigkeitsfeld, sich drängenden Fragen zu stellen und z. B. gemeinsam darüber nachzudenken, wie die Resilienz der Akteur*innen im System der Kindertagesbetreuung unterstützt werden kann.

Im Zusammenhang von Öffentlichkeitsarbeit und Akquise spielen diese Überlegungen eine Rolle:

- Wie können die Stärken der Kindertagespflege öffentlich sichtbar(er) werden?
- Wie können neue Kindertagespflegepersonen akquiriert werden?
- Welche Netzwerke und Partnerschaften sind in dem Zusammenhang sinnvoll?

Mit diesen Fragen setzen sich die Teilnehmenden auseinander: Sie nutzen das Forum der Zukunftswerkstatt, um ihre Erfahrungen und Vorhaben auszutauschen und Ideen zu diskutieren. Dazu gehören Kampagnen, die aus verschiedenen Events und Aktionen mit Kooperationspartnern vor Ort, neuen Plakaten und Flyern sowie der Präsenz auf Social-Media-Kanälen bestehen können. In Bezug auf die Entwicklung neuer Materialien lohnt es sich, nach geeigneten Kooperationen Ausschau zu halten und inhaltlich die Besonderheit der Kindertagespflege mit kreativen Slogans hervorzuheben. Die Auseinandersetzung mit der gewünschten Zielgruppe hilft dabei, die Standorte zu bestimmen, an denen neue Plakate/Flyer ausgelegt werden. Dazu gehören stark frequentierte Bereiche der Kommune, wie Bushaltestellen oder auch Elternkreise, Spielgruppen, Entbindungsstationen von Krankenhäusern, Praxen von Hebammen. Insgesamt geht es darum, Kindertagespflege in den Sozialräumen und dort, wo Kindertagespflegestellen angesiedelt sind, sichtbar zu machen. Ein positives Image der Kindertagespflege unterstützt die Akquise neuer Betreuungspersonen und die Bindung bereits aktiver Fachkräfte.

Kampagnen, Plakate und Fotos sollen auf die Alleinstellungsmerkmale der Kindertagespflege abzielen, um das Positive und Einmalige der Kindertagespflege abzubilden.

Das sind aus Sicht der Teilnehmenden:



- Kindertagespflege ist vielfältig.
- Kindertagespflegepersonen legen Grundsteine für das Leben.
- Kindertagespflege geht unverzüglich auf die Bedürfnisse der Kinder ein.
- Kindertagespflege hat kurze Entscheidungswege.

Beispiele für Slogans:

- ...weil wir es können!
- Individualität in der Gemeinschaft leben
- Auch Spielen ist Lernen

Konkrete Vorsätze:

Stadtmarketing ansprechen, Kooperation mit Einkaufszentren und Supermärkten, Texte erarbeiten und Gestaltung vorbereiten. Um Slogans zu generieren, sollen Werbefirmen angesprochen werden. Bis zur bundesweiten Aktionswoche Kindertagespflege vom 15. bis 21. April 2024 werden Ideen bis zur Umsetzungsreife weiter entwickelt. Die entstehenden Produkte werden über eine gemeinsame Plattform kommuniziert.

Unmittelbar nach Beendigung der Zukunftswerkstatt startet das HKTB mit Unterstützung des HMSI – angeregt durch die Ideen der Teilnehmenden – eine konzertierte Aktion zur Öffentlichkeitsarbeit und Akquise („**Hessens Kinder Toll Betreut in Kindertagespflege**“).

Zitate aus der Zukunfts- werkstatt

„Wir schreiben die Verantwortlichen für Öffentlichkeitsarbeit von Stadt- und Kreisverwaltung an und motivieren sie, sich zu engagieren.“

„Wir machen Termine mit Jugendamtsleitungen, um die Finanzierung von Plakaten/Flyern zu verhandeln.“

Herzensangelegenheiten:

- Ein pfiffiger Slogan, „der ins Herz geht“.
- Zusammenarbeit mit Kitas, z. B. gemeinsame Feste.
- Mehr Öffentlichkeit und mehr Professionalisierung in der Öffentlichkeitsarbeit
- Gründung einer Interessensvertretung für Kindertagespflege in Hessen



Was die Teilnehmenden sich gegenseitig für die Zukunft wünschen:



VI. Ausblick

Kindertagespflege hat Zukunft!



Als Landesserviceestelle Hessisches Kindertagespflegebüro sind wir davon überzeugt, dass die Kindertagespflege Zukunft hat und für diese fassen wir an dieser Stelle einen Ausblick zu möglichen Perspektiven der Kindertagespflege in Hessen zusammen, der vorrangig auf den Arbeitsergebnissen der Zukunftswerkstatt basiert.

Im Vordergrund der Zukunftswerkstatt stand die Beteiligung von Menschen mit unterschiedlichen Blickwinkeln und der Einbezug von deren Wissen als Expert*innen mit dem Ziel, Visionen zum Profil Kindertagespflege zu entwickeln.

Denn auf Veränderungen, die immer auch Herausforderungen mit sich bringen, müssen sich alle Bildungs- und Lernorte einstellen und gemeinsam Zukunftsperspektiven entwickeln. Dazu braucht es Umstrukturierungsprozesse, von denen auch die Kindertagespflege betroffen sein wird.

Was bedeutet das für die zukünftige Entwicklung?

- ▶ Kindertagespflege ist in vielfacher Hinsicht zukunftsfähig und behält ihre Berechtigung im Gesamtsystem der Kindertagesbetreuung.
- ▶ Die Individualität der Kindertagespflegepersonen, Konzepte und Angebote ist ein Markenzeichen der Kindertagespflege und ihre große Stärke und Chance. Deshalb ist es wichtig, dass die Kindertagespflege auch in Zukunft ihr besonderes Profil beibehält, schärft und bekannter macht.
- ▶ Die spezifischen Qualitätsmerkmale, wie der überschaubare und häusliche Rahmen, die feste Bezugsperson und kleine Kindergruppe, sind Spezifika der Kindertagespflege und unterstreichen deren Bedeutung in der Betreuungslandschaft.
- ▶ Kindertagespflege ist und bleibt ein wichtiger Baustein der Angebote frühkindlicher Förderung.
- ▶ Es ist erstrebenswert, dass die Professionalisierungsmöglichkeiten von Kindertagespflegepersonen in Zukunft durch Weiterbildungen und/oder Studiengängen, wie zum Beispiel Soziale Arbeit, ausgeweitet werden können.
- ▶ Für die Gewinnung neuer Kindertagespflegepersonen und die Bindung von tätigen Kindertagespflegepersonen braucht es einerseits eine kontinuierliche aktive Öffentlichkeitsarbeit und andererseits unbedingt eine auskömmliche Entlohnung, die „leistungsgerecht“ ausgestaltet ist und verbesserte Rahmenbedingungen in Bezug auf Vertretungsmodelle, Vernetzungs- und Fortbildungsangebote.

- ▶ Die Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertagespflege wird in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen, wenn es um die verschiedenen Bedarfe von Familien und besonders junger Kindern geht.
- ▶ Raum für Dialog und Zusammenarbeit in Kindertagespflege gibt es und wird es auch zukünftig über die Landeselternvertretung geben, die für Kinder von Eltern in Kita und Kindertagespflege repräsentativ ist und ein gemeinsames „In-die-Zukunft-blicken“ auf struktureller Ebene ermöglicht.
- ▶ Eine gute Kooperation der Kinderbetreuungs-Systeme fördert neben der Chancengerechtigkeit für Kinder von Anfang an auch eine bedürfnisorientierte Übergangsgestaltung. Diese Kooperationsstrukturen müssen in Zukunft gezielter ausgebaut werden.
- ▶ Passgenaue Qualifizierungsangebote mit dem Ansatz der Kompetenzorientierung stärken Kindertagespflegepersonen für ihre Tätigkeit und müssen in der Zukunft weiter ausgebaut und mit Blended-Learning-Konzepten ergänzt werden.
- ▶ Auch das Profil der Fachberatung Kindertagespflege gilt es zu stärken, um den gestiegenen Tätigkeitsanforderungen in diesem Bereich gerecht zu werden. Dazu ist es notwendig die Qualitätsentwicklung von Fachberatung weiterzuentwickeln und die Ressourcen der Fachberatung im Blick zu behalten.

Die Zukunftswerkstatt entfaltet auf vielen verschiedenen Ebenen Wirkung: Bei den einzelnen Teilnehmenden, in unterschiedlichen Aktivitäten vor Ort, in überregionalen Initiativen und in den Planungsvorhaben des HKTB und HMSI. Sie unterstützt den sozialen Prozess, voneinander zu lernen, Wissen zu teilen und neue Perspektiven zu entwickeln. Diese Formate auch weiterhin zu installieren, trägt zur Entwicklung der Kindertagespflege bei.

Wir danken allen Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt, dem Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales (HMSI) als Kooperationspartner sowie Lukas Bergmann-Gabel für die technische Begleitung der Online-Werkstatt und insbesondere Inge Michels für die sehr gute Moderation.

Im Sinn einer afrikanischen Weisheit...

**„Wenn du schnell gehen willst, dann gehe alleine.
Wenn du weit gehen willst, dann gehe zusammen
mit anderen.“**



...wünschen wir Ihnen viel Erfolg im Tun, in der Vernetzung miteinander und freuen uns auf den gemeinsamen Weg mit Ihnen.

Ihr HKTB-Team